

lateinische Inschriften in der Umgebung von Marbach, auf der »Bürg« in Benningen, in Steinheim entdeckte und sie nach Stuttgart an die herzogliche Kunstkammer schickte. Auf dem Gebiet der Römerforschung haben sich aber dann erst wieder im 18. Jahrhundert der Geschichtsschreiber Chr. F. Sattler (1705–1785), der Archivar von Öhringen-Neuenstein, Chr. E. Hansselmann (1698–1775), Herzog Karl Eugen (1744–1793) und im 19. Jahrhundert E. Paulus der Ältere (1803–1878), W. Ganzhorn (1818–1880) u. a. verdient gemacht.

Gekrönt wird die Vor- und Frühgeschichtsforschung in ihren Anfängen erst recht durch den unermüdlichen Fleiß und Einsatz des Heilbronner Stadtarztes, den Vorsitzenden des Historischen Vereins (1875 gegr.) und Leiter des Museums Heilbronn, Dr. med. Alfred Schliz (1849–1915), der sich bei seinen archäologischen Forschungen besonders durch spezielle anthropologische Untersuchungen auszeichnen konnte.

Ein Gang in die Forschungsgeschichte ist deshalb von großer Bedeutung, weil oft alte Grabungen wieder aufgenommen werden oder alte Fundgegenstände erneute Untersuchungen erfahren. Selbst gut geordnete Stadt- und Gemeindearchive können mitunter – sogar bisher unbekannte – Quellen zur Forschungsgeschichte eines größeren Arbeitsgebietes bergen.

In diesem Sinne verschafft der Führer – mehr als notwendig – genügend Arbeitsmaterial zur Vor- und Frühgeschichte Südwestdeutschlands. Es lohnt sich also, die oben aufgeführte Reihe mit Elan fortzuführen.

*G. G. Reinhold*

Gerhard Taddey: Hermersberg. Die Geschichte von Schloß und Wildfuhr. (Forschungen aus Württembergisch Franken Bd. 41, hrsg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall und dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein). – Sigmaringen: Thorbecke, 1992. – 204 S., zahlr. z. T. farb. Abb.

Keiner der zahlreichen Schloßbauten in Hohenlohe kann sich rühmen, eine derart qualifizierte, ausführliche und aufwendig ausgestattete Beschreibung erfahren zu haben, wie das einstige Jagdschloß der Fürsten zu Hohenlohe-Öhringen, Hermersberg. Für die repräsentative Ausgestaltung des großformatigen Werkes zeichnet weitgehend die von Reinhold Würth, dem heutigen Schloßherrn, begründete Stiftung Würth verantwortlich. Ohne ihr großzügiges finanzielles Engagement wäre die Aufnahme einer solch großen Zahl farbiger Abbildungen niemals möglich gewesen.

Seit dem Auf- und Ausbau des in staatliche Obhut übernommenen Hohenlohe-Zentralarchivs in Neuenstein im Jahr 1971 beschäftigte sich dessen erster Leiter, Dr. Gerhard Taddey, mit der Geschichte des inmitten ausgedehnter Wälder hoch über dem Kochertal in der Nähe von Niedernhall gelegenen Schlosses. Systematisch wertete er das reiche Quellenmaterial über den in seinen Anfängen in das zweite Viertel des 16. Jahrhunderts zurückgehenden Schloßbau aus, dem Graf Wolfgang von Hohenlohe-Neuenstein (1568–1610) seine im wesentlichen bis heute erhalten gebliebene Form verlieh. So entstand eine lückenlose Dokumentation der umfangreichen Baumaßnahmen bis hin zur Beschreibung des Schloßinventars und – wie im Titel ausdrücklich vermerkt – der »Wildfuhr«, dem weiten, das Schloß umgebenden Jagdrevier. Der Verfasser macht deutlich, welche Anstrengungen es bedurfte, das Schloß vor dem unmittelbar nach dem Tod des Grafen Wolfgang einsetzenden Verfall zu bewahren. Einige ältere Fotografien belegen den bis in die jüngste Vergangenheit herrschenden desolaten Zustand der Anlage eindrucksvoll. Um so mehr darf man es begrüßen, daß der Künzelsauer Unternehmer Reinhold Würth 1971 Schloß Hermersberg erwarb und denkmalgerecht zum Familiensitz ausbaute. In einem kurzen Essay am Ende des Bandes legt er seine »Gedanken« zu diesem Kaufentschluß nieder. Detaillierte Register und eine Vielzahl von Anmerkungen runden die bemerkenswerte Veröffentlichung ab.

*M. Akermann*